



Skip Forsyth

Texas ist ein Staat der Extreme. Vier Jahreszeiten im Norden und sommerliches Wetter einen Großteil des Jahres im großen Tal im Süden. Pinienwälder und viel Regen im Osten, dagegen Wüste im fernen Westen. Texas hat einige der größten Städte der USA: Houston ist Nr. 4, San Antonio 7, Dallas 9, Austin 11, Fort Worth 16 und El Paso Nr. 19. Außerdem hat Texas über 500 Orte mit weniger als 1000 Einwohnern. Im

Vergleich: Viele Staaten haben weniger als 500 Gemeinden in ihrem gesamten Staatsgebiet. Texas ist GROSS! Und damit einher geht eine enorme sozioökonomisch-kulturelle Vielfalt der Bevölkerung. Wie ist es daher möglich, allen Familien zu dienen und alle Kinder in diesem großartigen Staat angemessen zu unterrichten?

Dies beginnt mit vier Grundüberzeugungen:

- Alle Familien haben Träume für ihre Kinder und wollen das Beste für sie.
- Und alle Familien haben Möglichkeiten, das Lernen ihrer Kinder zu unterstützen.
- Familien und Schulpersonal sollten als Partner zusammenarbeiten.
- Die Verantwortung für den Aufbau und die Aufrechterhaltung von Partnerschaften zwischen Zuhause, Schule und Gemeinde liegt in erster Linie beim Schulpersonal und der Schulleitung.

Wenn Schulen diese vier Kernüberzeugungen annehmen und zielgerichtet umsetzen, kommt es zu Veränderungen. Diese Veränderung wird schrittweise sein - Zuerst muss sich das Schulpersonal engagieren und den Familien beweisen, dass diese Werte echt sind. Damit es zu positiven Veränderungen kommt, ist Hartnäckigkeit notwendig.

Schon im Kindesalter setzen Eltern große Hoffnungen in ihr Kind. Und sie hegen die üblichen Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und Gesundheit ihres Kindes. Daher erwarten die Eltern und Großeltern von ihrem Kind, ein Leistungsträger, ein Leistungssportler, eine Person mit echtem Mitgefühl und ein Freund unter Freunden zu werden. Wenn Zuhause und Schule in Partnerschaft arbeiten, werden diese Träume eher Realität.

Während die Schulen die Ergebnisse des Herbstsemester bewerten und sich für die im Frühjahrssemester auf sie wartenden Herausforderungen rüsten, sollten unbedingt Gespräche mit den Familien stattfinden. Welche Wünsche haben sie für ihre Kinder? Wie können Zuhause und Schule zusammenarbeiten, um einem Kind zu helfen, sein Potenzial zu entfalten? Welche Ressourcen oder Anleitung benötigen Eltern, um ihrem Kind zum Erfolg zu verhelfen? Unabhängig von der Demografie ihrer Schule und Gemeinde wollen die Eltern, dass ihre Kinder ein besseres Leben haben als sie selbst es hatten. „Aufwärtsmobilität“ ist das Ergebnis einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit von Zuhause und Schule zur Entwicklung sicherer Schulen, in denen die Kinder die Schule genießen und nicht fehlen, sich angemessen verhalten, Kooperation mit anderen lernen, und schließlich einen Abschluss machen, der ihnen alle Art von Beschäftigungsmöglichkeiten oder eine Hochschulausbildung eröffnet. Im Texas der Zukunft, unserem Staat mit seinen großen Möglichkeiten, hängt es von uns ab, unsere Kinder heute erfolgreich vorzubereiten.

Nur weil...

Von: Natalie Stafford

Nur weil ich ein Teenager bin,

bin ich nicht unverantwortlich,
breche ich nicht alle Regeln,
bin ich nicht faul und unorganisiert,



Nur weil ich ein Teenager bin,

bin ich nicht ständig launisch und unhöflich,
denke ich nicht nur an mich selbst
und bin ich auch nicht
süchtig nach meinem Handy.

Nur weil ich ein Teenager bin,

bedeutet das nicht, dass ich mir ständig Sorgen
um mein Aussehen mache,
auch nicht, dass ich komplexe
Dinge nicht verstehe,
oder dass ich keine echten Ziele und
Bestrebungen habe.

Obwohl ich ein Teenager bin,

lerne mich kennen, wie ich bin, statt mich mit
allen anderen in einen Topf zu werfen.

Eltern-Lehrer-Konferenzen: Ein paar Tipps für Eltern

Was können Sie erwarten?

- ⇒ **Ein Gespräch in zwei Richtungen.** Wie bei allen guten Gesprächen sind Eltern-Lehrer-Gespräche dann am besten, wenn beide Seiten sich ausdrücken und zuhören. Solche Gespräche sind extrem wichtig, um sich über die Fortschritte Ihres Kindes in der Schule zu informieren. So finden Sie heraus, ob Ihr Kind die Erwartungen der Schule und die akademischen Standards erfüllt. Wenn Sie Ihrerseits dem Lehrer von den Fähigkeiten, Interessen, Bedürfnissen und Träumen Ihres Kindes erzählen, kann er Ihr Kind besser unterstützen.
- ⇒ **Das Lernen als Schwerpunkt.** Gute Eltern-Lehrer-Gespräche konzentrieren sich darauf, wie gut das Kind in der Schule abschneidet. Auch wird darüber gesprochen, wie Ihr Kind noch besser werden kann.

Chancen und Herausforderungen.

Genau wie Sie wollen die Lehrer, dass Ihr Kind erfolgreich ist. Sie werden wahrscheinlich positives Feedback über die Fortschritte Ihres Kindes und seine Verbesserungsmöglichkeiten hören. Seien Sie bereit, Fragen zu stellen, wie Sie und der Lehrer Ihrem Kind bei seiner Herausforderungen helfen können.



Erfolgreiche Elternsprechtage

„GEHÖRT WERDEN“

Das sind die Prinzipien für ein großartiges Eltern-Lehrer-Gespräch:

- Von besten Absichten ausgehen
- Das Lernen als Schwerpunkt
- Zusammenarbeit zwischen Zuhause und Schule
- Beispiele und Nachweise
- Aktives Zuhören
- Respekt vor allen Menschen
- Bereitschaft, nicht locker zu lassen

Worüber sollten Sie mit dem Lehrer sprechen?

- ⇒ **Fortschritt.** Finden Sie heraus, wie es Ihrem Kind geht, indem Sie folgende Fragen stellen: Kommt mein Kind gut in der Klasse mit? Wie könnte es sich verbessern?
- ⇒ **Aufgaben und Bewertungen.** Bitten Sie um Beispiele für die Arbeit Ihres Kindes. Fragen Sie, wie die Benotung erfolgt.
- ⇒ **Unterstützen Sie das Lernen zu Hause.** Fragen Sie, was Sie zu Hause tun können, um Ihrem Kind beim Lernen zu helfen.
- ⇒ **Unterstützen Sie das Lernen in der Schule.** Finden Sie heraus, was alles an der Schule angeboten werden, um Ihrem Kind zu helfen. Fragen Sie, wie der Lehrer Ihr Kind herausfordert und es unterstützt, wenn es Unterstützung braucht.

Wie sollten Sie weitermachen?

- ⇒ **Stellen Sie einen Plan auf.** Schreiben Sie auf, was Sie und was der Lehrer tun wird, um Ihr Kind zu unterstützen.
- ⇒ **Vereinbaren Sie schon jetzt einen Termin für das nächste Gespräch.** Die Kommunikation sollte in beide Richtungen gehen. Fragen Sie, wie Sie den Lehrer kontaktieren können. Und vergessen Sie nicht, den Lehrer zu fragen, wie er Sie kontaktieren wird.
- ⇒ **Sprechen Sie mit Ihrem Kind.** Bei einem Eltern-Lehrer-Gespräch dreht sich alles um Ihr Kind, also verpassen Sie nicht, es einzubeziehen. Teilen Sie mit Ihrem Kind, was Sie erfahren haben.

Weitere Informationen zum Thema Familienbeteiligung finden Sie auf www.hfrp.org

Checkliste: Vor dem Gespräch

- ✓ Vereinbaren Sie einen Termin. Wenn Ihnen der vorgeschlagene Termin nicht passt, bitten Sie um einen anderen.
- ✓ Überprüfen Sie die Arbeits-, Noten- und Fortschrittsberichte Ihres Kindes.
- ✓ Sprechen Sie mit Ihrem Kind über seine Fortschritte in der Schule.
- ✓ Sprechen Sie mit Familienmitgliedern, Betreuern, Mentoren usw. über die Stärken und Bedürfnisse Ihres Kindes.
- ✓ Erstellen Sie eine Frageliste für das Gespräch.
- ✓ Überlegen Sie, wie Sie in das Lernen Ihres Kindes einbezogen werden möchten und besprechen Sie dies mit dem Lehrer.

Als Eltern sind Sie der erste und wichtigste Lehrer Ihres Kindes. Sie und die Schule Ihres Kindes haben etwas gemeinsam: Sie beide wollen, dass Ihr Kind lernt und voran kommt. Wenn Eltern und Lehrer miteinander sprechen, kann jeder wichtige Informationen über die Talente und Bedürfnisse Ihres Kindes einbringen. Eltern-Lehrer-Gespräche sind eine gute Möglichkeit, mit dem Lehrer Ihres Kindes ins Gespräch zu kommen.

Hausaufgabenhilfe für unwillige Kinder

Wie Eltern ein Hausaufgaben-Ritual kreieren, das für alle funktioniert.

Autor: Heather Miller

Es ist schwer, eine Kind zu beschuldigen, das sich schwer tut, Hausaufgaben zu machen. Schließlich hat es einen langen Schultag hinter sich, war wahrscheinlich an Aktivitäten nach der Schule beteiligt und sieht sich nun, wo der Nachmittag in den Abend übergeht, mit einem Haufen Aufgaben konfrontiert. Auch die Eltern spüren es - zu dieser Zeit hat niemand mehr Lust.

Aber trotz ihres schlechten Rufs sind Hausaufgaben extrem wichtig, um zu lernen, Aufgaben selbstständig auszuführen. Wenn sie nicht übertrieben sind, führen Hausaufgaben zu einer tieferen Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsmaterial. Hausaufgaben sind ein abendlicher Vorbereitungstest. Denn das Erwachsenenleben stellt eine Menge Aufgaben, die sowohl obligatorisch als auch ungenießbar sind. Die Entwicklung der Disziplin zur Erfüllung unserer Verantwortung, egal, ob wir sie mögen oder nicht, beginnt in der frühen Jugend.

Wie können Sie also einem unwilligen Kind helfen, die Herausforderung anzunehmen, anstatt sich ihr zu widersetzen?

Viele Eltern meinen, dass sie mit den Hausaufgaben ihrer Kinder nichts zu tun haben sollten. Das liegt an den Schulen, die betonen, dass Hausaufgaben in der Verantwortung des Kindes liegen und nicht in der der Eltern. Die Eltern sollten zwar niemals die Aufgaben für die Kinder machen, doch haben sie eine wichtige Rolle dabei: ein guter Titel dafür wäre wohl „Hausaufgaben-Projektmanager“. Ihre Anwesenheit vermittelt dem Kind, dass Hausaufgaben wichtig sind und nicht auf die leichte Schulter genommen werden sollten.

Bitte Sie Ihr Kind, Ihnen die Aufgaben zu erklären, und lassen Sie es diese dann in der von ihm selbst festgelegten Reihenfolge ausführen. Ermutigen Sie es, sein Gedanken dazu zu erklären. Das hilft dem Kind, sich mit seinen Abendaufgaben vertraut zu machen und regt es an, über seinen Arbeitsstil nachzudenken. Bitten Sie Ihr Kind, an die Materialien zu denken, die es brauchen wird, und stellen Sie sicher, dass sie bereit sind. Diese „Vorarbeit“ hilft dem Kind, seine Aufgaben zu durchdenken, zu verstehen und sich darauf vorzubereiten, sie mit Elan auszuführen.



Zu guter Letzt sollten Sie eine Stoppuhr für den Ablauf des Abends einführen. Fordern Sie Ihr Kind auf, einzuschätzen, wie lange die erste Aufgabe dauern wird. Verbinden Sie die Stoppuhr dann mit der Verpflichtung zu ununterbrochener Arbeit, bis die Zeit abgelaufen ist. Das Ziel dabei ist, das Kind in die Lage zu versetzen, Probleme selbstständig durch Konzentration zu lösen. Dies baut nicht nur Konzentrationsfähigkeit auf, sondern auch Kreativität, kritisches Denken, Zähigkeit und Einfallsreichtum auf.

Wenn Sie das Hausaufgabenritual in eine Reihe von Gesprächen darüber verwandeln, was wie und wie lange getan werden muss, werden sich die Kinder mit ihrer abendlichen Arbeit weniger alleingelassen fühlen, dabei die Gesellschaft und Unterstützung ihrer Eltern spüren, und die Arbeit viel effizienter und auf einem höheren Niveau als sonst erledigen.

<https://www.gse.harvard.edu/news/uk/18/10/homework-help-reluctant-children>

HAUSAUFGABENVERWEIGERER UNTERSTÜTZEN

1. Lassen Sie Kinder ihre Arbeit an einem gemeinsamen Tisch verrichten. Bleiben Sie in der Nähe, um Alleinseingefühl zu lindern und Herumtrödeln zu vermeiden.
2. Bitten Sie Ihr Kind, alle nötigen Sachen auszupacken und die Aufgaben mit Ihnen zu besprechen.
3. Helfen Sie Ihrem Kind, eine „Fertig/noch zu tun“-Liste zu erstellen.
4. Bitten Sie Ihr Kind, die Aufgaben in der Reihenfolge zu ordnen, in der es sie ausführen möchte. Ermutigen Sie es, sein Denken zu erklären, und fördern Sie so ein Gefühl der Kontrolle.
5. Verwenden Sie eine Stoppuhr. Fordern Sie Ihr Kind auf, zu schätzen, wie lange jede Aufgabe dauern wird, und fragen Sie, ob es die Stoppuhr auf die Gesamtzeit oder weniger einstellen möchte.
6. Ihre Rolle ist: Die Hausaufgaben zu überwachen und zu organisieren sowie das Kind zu motivieren und zu loben, während es weiterkommt.

Menschenhandel

Schützen Sie Ihre Kinder

Dieser Artikel behandelt Techniken zum Schutz Ihrer Familie. Er vermittelt Ressourcen und Tipps für Sie, um eventuell einmal zum Helden eines Menschenhandelsopfers zu werden. Menschenhandel kann auch in unserer Nachbarschaft stattfinden. Es stellt eine Kern-Bedrohung für uns und unsere Lieben dar. Wir brauchen Taktiken für unsere Familien, die bei Bedarf jederzeit und überall Wirkung zeigen.

Aber bedenken Sie, man muss nicht paranoid werden, um gut vorbereitet zu sein.

Die erste Taktik beginnt zu Hause. Das ist die Kommunikation mit unseren Kindern. Mein Sohn geht noch nicht einmal in den Kindergarten, ein Gespräch mit ihm wird also ganz anders ausfallen, als mit meiner 16-jährigen Tochter, aber die Themen werden ähnlich sein:

Kommunikationstipp Nr. 1: Reden Sie viel mit Ihren Kindern, damit sie Ihnen vertrauen und bereit sind, mit Ihnen über alles zu reden. Wenn jemand versucht, sich bei ihnen beliebt zu machen, wollen Sie das wissen!

Kommunikationstipp Nr. 2: Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, was zu tun ist, wenn sie bedroht werden. Schreie, laufe, kämpfe! Ihre Kinder müssen wissen, dass es richtig ist, sich intensiv und auffällig zu verhalten, wenn sie angegriffen werden. Eines der ersten Worte meines Sohnes war „nein“. Das ist leicht zu sagen. So ließ ich ihn üben, so laut wie möglich „NEIN!“ zu schreien und die Arme auszustrecken, um sich zu schützen. Schreien ist gut in jedem Alter.

Kommunikationstipp Nr. 3: Sprechen Sie mit Ihren Kindern darüber, was in der Welt passiert. Dies gilt für jedes bedrohliche Thema. Natürlich müssen Sie die Themen altersgerecht angehen, aber die Gefahren dieser Welt vor Ihren Kindern zu verstecken, wird sie nicht schützen, wenn sie mit einer Situation konfrontiert werden, die ihr Leben in wenigen Sekunden verändern könnte.

Kommunikationstipp Nr. 4: Nutzen Sie gegebenenfalls das Internet, um mit Ihren Kindern zu kommunizieren. Sie müssen wissen, was sie sehen, welche Social Media Angebote sie nutzen und mit wem sie kommunizieren. Das ist heutzutage nicht einfach, aber die Kommunikation mit Ihren Kindern ist wichtig, um zu wissen, wer ihre „Freunde“ sind, sowohl im wirklichen Leben als auch virtuell.

Kommunikationstipp Nr. 5: Sie sollten wissen, wann und wo Ihre Kinder jemanden treffen. Wenn sie von der Schule, aus dem Einkaufszentrum, oder vom Sport nach Hause kommen, fragen Sie sie, wie ihr Tag war und ob sie jemanden Neues kennengelernt haben.

Die nächsten Taktiken gelten für die Straße. Für die Zeit, in der Ihr Kind Gefahr laufen könnte und Sie nicht da sind.

Straßentipp Nr. 1: Ihre Kinder müssen schon früh ihren Namen, ihre Adresse und Ihre Telefonnummer wissen. Sie müssen wissen, wie sie Sie jederzeit erreichen können.

Straßentipp Nr. 2: Bringen Sie Ihren Kindern das Weglaufen bei. Wie man rennt, um einem „Raubtier“ zu entkommen. Wenn es in der Nähe einen Zufluchtsort (Bibliothek, Polizeiwache, Feuerwehr, etc.) gibt, bringen Sie ihnen bei, dorthin zu laufen. Trichtern Sie ihnen ein, nicht aufhören zu rennen, bis sie an einen sicheren Ort kommen, und dass Rennen völlig in Ordnung ist.

Straßentipp Nr. 3: Kinder können lernen, wie man einen Angreifer bekämpft. Es ist völlig in Ordnung, unhöflich zu werden, wenn man bedroht wird. Genauso ist es in Ordnung, jemanden zu schlagen, der einen bedroht. Bringen Sie ihnen bei, sich zu einem schwierigen Ziel zu machen.

Erfahren Sie, welche Ressourcen Sie nutzen können:

- ✓ Nationales Ressourcenzentrum gegen Menschenhandel: <http://www.traffickingresourcecenter.org/>
- ✓ Task Forces Menschenhandel: <http://www.justice.gov/usao/human-trafficking-task-forces>

Menschenhandel macht uns wütend. Er macht uns traurig. Er gibt uns das Gefühl, hilflos zu sein. Aber wir sind gar nicht hilflos. Wissen und Taktik machen uns stark. Die Außenpolitik und die Gesetze werden unsere Kinder nicht genau dort und dann schützen, wenn sie den Schutz einmal wirklich benötigen. Das ist unsere Aufgabe, also lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, unsere Kinder zu schützen.

Von Mike Sedam,

Nationale Sicherheit/Alltagssicherheit



Was Kinder durch Freiwilligenarbeit lernen können

Wenn Freiwilligenarbeit schon in jungen Jahren eingeübt wird, kann sie Teil des Lebens der Kinder werden - etwas Selbstverständliches, das ihnen ein Bedürfnis ist.

Dabei lernen sie:

- **Verantwortungsbewusstsein.** Durch ehrenamtlichen Einsatz lernen Kinder und Jugendliche, was es bedeutet, Engagement zu zeigen und aufrecht zu erhalten. Sie lernen Pünktlichkeit, ihr Bestes zu geben und stolz auf ihre Ergebnisse zu sein. Und sie lernen auch, dass letztlich wir alle für das Wohlergehen unserer Gemeinschaften verantwortlich sind.
- **Eine einzige Person kann wirklich etwas ausrichten.** Eine wunderbare und beflügelnde Botschaft für Kinder ist, dass sie wichtig genug sind, um einen Einfluss auf jemanden oder etwas auszuüben.



- **Der Nutzen des Opferbringens.** Indem ein Kind ein Spielzeug an ein weniger wohlhabendes Kind abgibt, lernt es, wie gut es sich anfühlen kann, etwas zu opfern. Etwas Freizeit zu opfern, um einen Strand sauberzumachen, vermittelt den Kindern, dass es außer uns selbst und unseren unmittelbaren Bedürfnissen auch noch andere wichtige Dinge gibt.
- **Toleranz.** Ein ziviler Einsatz kann Kinder und Jugendliche mit Menschen unterschiedlicher Herkunft, Fähigkeiten, Ethnien, Alter, Bildung und Einkommensniveau in Kontakt bringen. Dort werden sie lernen, dass selbst noch so unterschiedliche Menschen durch gemeinsame Werte vereint werden.
- **Berufliche Fähigkeiten.** Ein ziviler Einsatz kann jungen Menschen helfen, sich für ihren späteren Beruf zu entscheiden. Interessieren sie sich für den medizinischen Bereich? Krankenhäuser und Kliniken haben oft Freiwilligenprogramme für Jugendliche. Fasziniert sie die Politik? Kinder können an Kampagnen der lokalen politischen Kandidaten mitmachen. Lernen, im Team zu arbeiten, Führungsrollen zu übernehmen, Projektziele zu setzen - das sind Fähigkeiten, die durch Freiwilligenarbeit erworben werden und den Kindern für jede zukünftige Karriere dienlich sein werden.
- **Leerlaufzeiten sinnvoll ausfüllen.** Wenn Kinder nicht an traditionellen außerschulischen Aktivitäten teilnehmen, kann ein ziviler Einsatz eine wunderbare Alternative sein.

Quelle: www.kidshealth.org

Zeichen, dass Sie zu nachsichtig mit Ihrem Kind sind.

Unsere selbstversunkene Gesellschaft hat die Eltern gelehrt, dass sie ihren Kindern helfen sollen, sich wohl zu fühlen. Es scheint die Pflicht der Eltern zu sein, ihre Kinder glücklich zu machen. Aber in Wirklichkeit brauchen Kinder keine Eltern, die sie glücklich machen. Sie brauchen Eltern, die sie fähig machen.

Wenn Eltern den Kindern zu viele teure Sachen geben, Dinge für sie tun, die sie für sich selbst tun können, keine Mitarbeit im Haushalt und kein gutes Verhalten von ihnen fordern, und ihre Familie defacto von den Kindern führen lassen, dann verwöhnen sie sie zu sehr.

Hier noch ein paar mehr Anzeichen von Verwöhnung.

1. Kinder zu **verwöhnen** bedeutet, ihnen Dinge oder Erfahrungen zu geben, die nicht ihrem Alter oder ihren Interessen entsprechen. Zum Beispiel:
 1. Einer Fünfjährigen erlauben, sich wie ein Popstar zu kleiden.
 2. Einem Zwölfjährigen erlauben, sich einen Film mit R-Rating anzusehen.
 3. Einem Sechzehnjährigen freie Ausgangszeiten zu gewähren, weil er jetzt ja den Führerschein hat
2. **Verwöhnen** bedeutet in Wirklichkeit, die Bedürfnisse des Erwachsenen zu erfüllen, nicht die des Kindes. Zum Beispiel:
 1. Eine Mutter kauft ihrer Tochter die trendigsten Kleider, weil sie meint, sich dadurch selbst jung und schick darzustellen.
 2. Ein Vater, der seinem Sohn mit sechzehn ein tolles Auto schenkt, damit seine, und auch die Freunde seines Sohnes denken, dass er „ein toller Typ“ ist.
 3. Eltern, die ihren Kindern das Beste vom Besten gibt, um selbst als erfolgreich und cool dazustehen.
3. **Verwöhnen** bedeutet, zu viel zu geben und zu wenig zu erwarten. Wie bereits erwähnt, verhindert zu viel Tun und Haben, dass Kinder reifen und ihr volles Potenzial entwickeln. Zum Beispiel:
 1. Wenn Sie nicht verlangen, dass Ihr Vierjähriger „bitte“ sagt, oder wenn Sie von Ihrer Fünfjährigen kein „Dankeschön“ für einfache Freundlichkeiten einfordern.
 2. Wenn Sie Ihrem Teenager unbegrenzte Computerzeit lassen, ohne dass er vorher erst seine Aufgaben machen muss.
 3. Die Finanzierung der Wochenenden Ihres Teenagers - ihm Geld für Benzin, Filme oder andere Unterhaltung geben, anstatt zu erwarten, dass er seine Ausgaben vom selbst verdienten Taschengeld bezahlt.
4. **Verwöhnung** verhindert, dass Kinder wichtige Lebensfertigkeiten erlernen, die sie brauchen, um in der „realen“ Welt fern von zuhause zu überleben. Zum Beispiel:
 1. Binden der Schuhe und Anziehen von Vierjährigen, die durchaus in der Lage sind, sich selbst anzuziehen.
 2. Nicht zu erwarten, dass Jugendliche in den Sommermonaten auch einmal kochen.
 3. Wäschewaschen für Teenager, die das gut selbst können und lernen müssen, für sich selbst zu sorgen.

Bringen Sie Ihren Kindern den Unterschied zwischen Bedürfnissen und Wünschen bei und lassen Sie sie dann für ihre Wünsche arbeiten. Anstatt zum Beispiel das neue Videospiel für Ihre Kinder zu kaufen, geben Sie ihnen zwei Optionen: Sie können es auf ihre Wunschliste für ein Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk setzen, oder sie können zusätzliche Aufgaben erledigen, um das nötige Geld zu verdienen, um es sich selbst zu kaufen. Wenn Ihre Kinder bereit sind, für einen „Herzenswunsch“ zu arbeiten, werden sie besser damit umgehen, dankbarer dafür sein und lange und gründlich nachdenken, bevor sie in Zukunft einen „Wunsch“ zu einem „Bedürfnis“ machen.

Auszüge aus dem Artikel „Signs You're Overindulging Your Child“, von Jill Rigby

Teenager-Disziplin

Wenn Ihr Kind zum Teenager wird, wird sich Ihre Erziehungsrolle gründlich verschieben. Möglicherweise werden Sie nun mehr zu einem Führer als zu einem Vollstrecker. Das heißt nicht, dass Ihr Kind jetzt kein Durchsetzungsvermögen von Ihnen mehr braucht, wenn es Sicherheitsprobleme gibt oder keine Konsequenzen mehr spüren sollte. Aber jetzt ist die Zeit gekommen, Ihr Kind einige Entscheidungen alleine treffen zu lassen, selbst wenn Sie denken, dass seine Wahl schlecht ist.

Teenager testen die Grenzen ihrer Unabhängigkeit aus, also seien Sie nicht überrascht, wenn Ihr Teenager sich beschwert, wenn Sie nein sagen, oder hinter Ihrem Rücken tut, was er oder sie will. Das ist oft ein ewiges Tauziehen zwischen Eltern und Jugendlichen. Ihr Kind hat gerade eben noch Ihre Unterstützung verlangt und wird dann eine Sekunde später behaupten, dass es Sie nicht braucht. Die Pubertät ist eine turbulente Zeit für Jugendliche, da sie sie mit ihren eigenen körperlichen, emotionalen und sozialen Veränderungen konfrontiert. Es ist normal für Jugendliche, in einigen Bereichen ihres Lebens verantwortungsbewusst und fast erwachsen zu handeln, während sie in anderen Bereichen noch an ihrer Kindlichkeit festhalten.

Da Freunde und romantische Beziehungen jetzt immer wichtiger werden, wird Ihr Teenager mehr Zeit mit seinen Kumpeln verbringen wollen. Das bedeutet weniger Interesse an Familienzeit. Ihr Teenager wird auch mehr Privatsphäre verlangen. Sie kann ihre Social Media-Gespräche privat halten wollen und sie kann viel mehr Zeit in ihrem Zimmer bei geschlossener Tür verbringen.



Typische Herausforderungen

Ab jetzt haben Sie nur noch ein paar Jahre Zeit, um Ihren Teenager auf die reale Welt vorzubereiten. Und es kann schwierig sein, ein Gleichgewicht zu finden, das Ihrem Kind genügend Freiheit, aber gleichzeitig auch viel Orientierung gibt. Die meisten Teenager wollen mehr Freiheit, als sie verkraften können. Sie werden drängen, erst später nach Hause kommen zu müssen und wenn Sie nein zu einer Party sagen, werden sie das nicht leicht akzeptieren.

Sich Widersetzen ist normal, da Ihr Teenager eine Phase durchläuft, in der er glaubt, alles zu wissen sowie, dass Sie keine Ahnung haben, wie sein Leben ist.

Disziplinstrategien, die funktionieren: Nur weil Sie Ihrem Teenager jetzt keine Zeiteinschränkungen mehr machen, bedeutet das nicht, dass Sie keine effektiven Konsequenzen mehr erzielen können. Aber Sie sollten darauf achten, dass die Konsequenzen eine Lehre für das echte Leben sind.

Hier sind einige der wirksamsten Folgen für Jugendliche:

- **Geräte wegnehmen** –Die Einschränkung der Telefon-/Elektronik-Rechte Ihres Teenagers kann eine effektive Konsequenz sein. Normalerweise sind 24 Stunden genug, um eine klare Botschaft an Ihren Sprössling zu senden.
- **Die Zeit mit Freunden einschränken** –Wenn das Fehlverhalten Ihrer Tochter Freunde betrifft, entziehen Sie ihr für eine Weile das Recht, sie zu sehen. Setzen Sie sie für ein paar Tage unter Hausarrest oder sagen ihre besonderen Wochenendpläne ab.

- **Verschärfen der Regeln** –Wenn Ihr Teenager ständig gegen die Regeln verstößt, kann dies zeigen, dass er noch nicht mit der ihm eingeräumten Freiheit umgehen kann. Verschärfen Sie die Regeln, indem er früher nachhause kommen muss, oder indem Sie seine „Elektronikzeit“ reduzieren.
- **Verlangen Sie einen Akt der Entschädigung von Ihrem Teenager.** Wenn das Verhalten Ihres Teenagers jemand anderem geschadet hat, erstellen Sie einen Wiedergutmachungsplan. Etwas zu reparieren, das er beschädigt hat, oder eine zusätzliche Aufgabe für jemand anderen zu übernehmen, kann helfen, die Beziehung wieder ins Lot zu bringen und ihn lehren, die Verantwortung für sein Verhalten zu übernehmen.
- **Dafür sorgen, dass Ihr Teenager sich den natürlichen Konsequenzen stellt.** Natürliche Folgen können in bestimmten Situationen die besten Lehrer sein. Aber es ist wichtig, sicherzustellen, dass die natürlichen Folgen wirklich eine Lebenslektion für Ihren Teenager sind. Ist dies möglich, ziehen Sie sich zurück und lassen Sie Ihren Teenager die Konsequenzen für sein Verhalten alleine durchstehen.
- **Die logischen Konsequenzen aufzeigen** –Wenn Ihr Teenager etwas kaputt macht, lassen Sie ihn dafür bezahlen. Oder wenn er unverantwortlich mit dem Auto umgeht, nehmen Sie ihm seine Fahrprivilegien. Schaffen Sie Konsequenzen, die direkt mit den schlechten Entscheidungen Ihres Teenagers verbunden sind.
- **Weisen Sie zusätzliche Pflichten zu** –Nehmen Sie Ihrem Teenager Freiheiten weg, bis er zusätzliche Arbeiten oder Aufgaben erfüllt hat. Wenn er Ihnen zeigt, dass er verantwortlich sein kann, bekommt er seine Privilegien wieder zurück. Vorbeugende Maßnahmen gegen zukünftige Probleme: Wenn Sie wie überfürsorgliche Helikopter-Eltern Ihren Teenager ständig überwachen, wird er nicht lernen, wie man gesunde Entscheidungen trifft. Wenn Sie dagegen zu freizügig sind, wird er nicht die Fähigkeiten erwerben, die nötig sind, um ein verantwortungsvoller Erwachsener zu werden.

Hier die wichtigsten Strategien zur Vermeidung von Verhaltensproblemen bei Jugendlichen:

- **Machtkämpfe vermeiden** –Wenn Ihr Teenager sagt: „Das ist nicht fair!“ oder „das mache ich später“, widerstehen Sie der Versuchung zu argumentieren. Setzen Sie ein festes Limit und führen Sie es mit Konsequenzen durch. Aber lassen Sie sich nicht in einen hitzigen Machtkampf hineinziehen.
- **Machen Sie Ihre Erwartungen klar** –Bevor Sie Ihren Teenager am Kino absetzen oder sie allein zum Skatepark gehen lassen, mache Sie Ihre Erwartungen deutlich. Sagen Sie ihr, was sie tun soll, wenn sie auf ein Problem stößt und wann sie wieder zu Hause sein muss.
- **Lassen Sie Ihren Teenager seine Privilegien verdienen.** Ob Ihr Teenager teure Basketballschuhe bekommen oder erst später ins Bett gehen will, machen Sie deutlich, dass Privilegien verdient werden müssen. Wenn das Verhalten Ihres Teenagers jedoch keine Zugeständnisse rechtfertigt, verweigern Sie ihm diese konsequent.
- **Schließen Sie einen Verhaltensvertrag** –Wenn Sie Ihrem Teenager ein neues Privileg geben, wie z.B. ein Smartphone oder eine spätere Heimkehrzeit, machen Sie einen Verhaltensvertrag mit ihm. Überprüfen Sie die Regeln und legen Sie die Konsequenzen für die Verletzung der Regeln fest. Lassen Sie ihn den Vertrag unterschreiben, bevor er das Privileg bekommt.
- **Ein gutes Vorbild sein** –Ihr Teenager lernt mehr, indem er beobachtet, was Sie tun, anstatt zu hören, was Sie sagen. Stellen Sie daher sicher, in allen Bereichen des Lebens Ihres Teenagers ein gutes Vorbild zu sein.
- **Verbringen Sie wertvolle Zeit miteinander.** Schenken Sie Ihrem Teenager positive Aufmerksamkeit, um eine solide Grundlage für Ihre Beziehung zu schaffen.
- **Erwarten Sie Verantwortungsbewusstsein von Ihrem Teenager.** Ihre jugendliche Tochter wird Ihren Erwartungen eher entsprechen, wenn sie angemessen sind. Also machen Sie deutlich, dass Sie erwarten, dass sie in der Schule gut abschneidet und dass sie ihre Aufgaben und Verrichtungen im Haus erledigt.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Kommunikationstipps: Die Kommunikation mit Ihrem Teenager kann sich manchmal wie ein harter Kampf anfühlen. Aber es ist wichtig, nicht das Handtuch zu werfen. Hier einige der effektivsten Möglichkeiten zum Erzielen einer guten Kommunikation mit Ihrem Teenager:

- **Reden Sie regelmäßig** –Eine gesunde Kommunikation ist das Herzstück jeder guten Beziehung. Wenn Ihr Teenager weiß, dass er mit Ihnen dir reden kann, wird er eher Ihre Hilfe suchen.
- **Gespräche während einer Aktivität** –Darauf zu bestehen, sich extra hinzusetzen, um mit Ihnen direkt über ernsthafte Themen zu sprechen, kann zu einer totalen Blockade führen. Sie werden vielleicht feststellen, dass Ihr Teenager eher bereit ist, zu reden, wenn Sie etwas zusammen machen, wie z.B. Tischtennis spielen oder einfach zusammen im Auto fahren.
- **Bestehen Sie nicht darauf, dass Ihr Teenager mit Ihnen spricht.** –Es ist gesund für Ihren Teenager, eine gewisse Distanz zu Ihnen aufzubauen, also bestehen Sie nicht darauf, dass er Ihnen alles erzählt. Helfen Sie ihm, mehrere andere vertrauenswürdige Erwachsene zu gewinnen, an die er sich immer um Rat wenden kann. Eine Tante, die Oma, ein Coach, ein Lehrer oder ein Nachbar könnte eine der Personen sein, mit denen sich Ihr Kind wohl fühlt und über bestimmte Themen spricht.
- **Probleme gemeinsam lösen** –Anstatt Ihrem Teenager zu sagen, wie man alles besser macht, laden Sie ihn ein, Probleme mit Ihnen gemeinsam zu lösen. Stellen Sie Fragen wie: „Was würde dir helfen, dich daran zu erinnern, deine Aufgaben zu erledigen?“
- **Machen Sie sich mit der Welt Ihres Teenagers vertraut** –Ihr Teenager wird sich vielleicht freier in den sozialen Medien oder durch Textnachrichten ausdrücken. Seien Sie also bereit, in die Welt Ihres Teenagers einzutreten und mit ihm in den Formaten zu kommunizieren, in denen er sich Ihnen am leichtesten zu öffnen scheint.

Auszug aus dem Artikel „Teen Discipline: Strategies and Challenges“, von Amy Morin, LCSW



Im Kalender vermerken!
12. bis 14. Dezember
2019
Landesweite Konferenz zur
Einbeziehung der Eltern

San Marcos
Embassy Suites &
Conference Center
1001 E. McCarty Ln
San Marcos, TX 78666
512.392.6450

Buchen Sie Ihr Zimmer auf
tinyurl.com/y2nln8kg
und geben Sie den Gruppencode
PIC ein

ONLINE-REGISTRIERUNG
unter:
<http://www.implanners.com/parents/register.php>
oder laden Sie das Anmeldeformular herunter, füllen es aus und faxen Sie es an
(888) 267-7913, oder senden Sie eine E-Mail an implanners@sbcglobal.net
Wenn Sie teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Ihren Schulleiter oder die
Kontaktperson für Eltern- und Familien-Engagement.

Die Teenagerjahre haben viel mit dem dem Zwiespalt zwischen Kindsein und Erwachsenwerden zu tun. In der neuen Phase machen unsere Heranwachsenden aufregende neue Erlebnisse, aber sie loten auch Grenzen aus, provozieren und erleiden fürchterliche Wutanfälle. Es erscheint eine neue große Entwicklungsaufgabe: Die bisherigen Kinder müssen sich von den Eltern abgrenzen, weil sie beginnen, ihre eigene Unabhängigkeit zu behaupten. Kein Wunder, dass sie manchmal so tun, als ob sie überzeugt wären, der Nabel der Welt zu sein.

Das macht die Elternarbeit schwierig, besonders weil die Teenager anfangen, Entscheidungen über Dinge zu treffen, die reale Konsequenzen haben, wie Schule, Freunde und Fahren, ganz zu schweigen von Drogen und Sex. Aber sie sind noch nicht gut darin, ihre Emotionen zu meistern, so dass sie anfällig dafür sind, Risiken einzugehen und impulsive Entscheidungen zu treffen.

Das bedeutet, dass eine gesunde und vertrauensvolle Eltern-Kind-Beziehung während der Teenager-Zeit wichtiger ist denn je. Es ist jedoch nicht einfach, dabei die Nähe zu behalten. Teenager sind oft nicht gerade gnädig, wenn sie zurückweisen, was sie als elterliche Störung wahrnehmen. Während sie ein offenes Buch für ihre Freunde sind, mit denen sie ständig über Textnachrichten und Social Media kommunizieren, kriegen sie oft kein Wort heraus, wenn ihre Mutter fragt, wie denn ihr Tag so verlaufen ist. Und eine ganz einfache Frage, die dem Vater normal und vernünftig erscheint, kann mit schmerzhafter Empörung erwidert werden.

Wenn Ihnen das bekannt vorkommt, atmen Sie ein paar mal tief durch und erinnern Sie sich daran, dass Ihr Kind gerade seine schrecklichen Teenagerjahre durchläuft. Diese Phase wird vorübergehen, und Ihr Job als Eltern bleibt von gleich entscheidender Bedeutung, nur dass sich Ihre Rollen leicht verändert haben.

<https://childmind.org/article/tips-communicating-with-teen/>



Copyright der TEA

Urheberrechtshinweis. Diese Materialien unterliegen dem Copyright © und sind markengeschütztes™ Eigentum der Texas Education Agency (TEA). Sie dürfen ohne ausdrückliche schriftliche Genehmigung der TEA nur unter folgenden Bedingungen reproduziert werden:

1. Texanische öffentliche Distriktschulen, Charter-Schulen sowie Education Service Center dürfen Kopien dieser Materialien und damit in Bezug stehender Materialien zur erzieherischen Verwendung in Distriktschulen ohne ausdrückliche Genehmigung der TEA erstellen und verwenden.
2. Einwohner des Staates Texas dürfen Kopien dieser Materialien und damit in Bezug stehender Materialien ausschließlich zur persönlichen Nutzung ohne ausdrückliche Genehmigung der TEA erstellen und verwenden.
3. Sämtliche reproduzierten Teile müssen komplett, unbearbeitet, unverfälscht sowie in jeglicher Weise unverändert reproduziert werden.
4. Es darf keine Bezahlung für die reproduzierten Materialien oder solche enthaltenden Dokumente gefordert werden. Lediglich eine angemessene Umlage der Vervielfältigungs- und Verteilungskosten ist zulässig.

Private Einrichtungen oder Personen in Texas, die keine öffentlichen Distriktschulen, texanische Education Service Center oder texanische Charter-Schulen sind, oder andere öffentliche oder private Einrichtungen, egal ob mit Erziehungsaufgabe oder nicht, die außerhalb des Staates Texas angesiedelt sind, MÜSSEN eine schriftliche Genehmigung von TEA einholen und einen Lizenzvertrag abschließen, der mit der Entrichtung einer Lizenzgebühr oder Royalty-Gebühr verbunden sein kann.

Kontakt für mehr Information: Texas Education Agency, 1701 N. Congress Ave., Austin, TX 78701-1494;
E-Mail: copyrights@tea.texas.gov

Die Eltern- und Familienmitwirkungsverbindung

Zuhause und Schule

“Zusammen machen wir einen Unterschied”

Die Zeitschrift Parent and Family Engagement Connection wird viermal im Jahr auf unserer Website für Eltern und Erzieher von Texas veröffentlicht. Dieser Newsletter ist auf Spanisch, Vietnamesisch, Deutsch und Koreanisch erhältlich.



HERAUSGEBER
Terri Stafford, Koordinator
Staatsweite Initiative für Eltern- und
Familiebeteiligung
t1pfe@esc16.net



VERWALTUNG

Ray Cogburn, Geschäftsführer
Region 16 Education Service Center
5800 Bell Street - Amarillo, Texas 79109
Telefon: (806) 677-5000 Fax: (806) 677-5167
www.esc16.net

Cory Green, Partner-Kommissar
Abteilung für Verträge,
Fördermittel und Finanzverwaltung

Texas Education Agency
1701 N. Congress Avenue - Austin, Texas 78701
Telefon: (512) 463-9734
www.tea.texas.gov

